

Assistenzhunde sind künftig willkommen

Stadtrat unterstützt beeinträchtigte Menschen in ihrer Teilhabe am öffentlichen Leben

Von Tanja Weichold

Bad Reichenhall. Die Stadt Bad Reichenhall öffnet Assistenzhunden, die beeinträchtigte Menschen begleiten, die Türen. Einstimmig sprach sich der Stadtrat in seiner Sitzung am Dienstag im Rathaus für einen entsprechenden Antrag der FWG-Fraktion aus, den Seniorenreferentin Vera Kaniber eingebracht hatte. Was viele nicht wissen: Seit 1. Juli vergangenen Jahres haben beeinträchtigte Menschen gesetzlichen Anspruch darauf, Anlagen und Einrichtungen mit ihrem Assistenzhund betreten zu dürfen, die der Allgemeinheit zugänglich sind – selbst wenn „normalen“ Hunden der Zutritt verwehrt ist.

Kaniber schloss den Antrag mit den Worten: „Assistenzhunde sind für viele Menschen mit Behinderungen notwendige Begleiter im Alltag, um am Leben in der Gesellschaft teilhaben zu können.“ Wie sehr diese Aussage zutrifft, war den Ausführungen von Michaela Schäffer zu entnehmen. Oberbürgermeister Dr. Christoph Lung (CSU) räumte ihr ein Redeerecht ein. Die 59-Jährige ist seit drei Jahren Botschafterin von Pfotenpiloten, einer bundesweit engagierten gemeinnützigen Organisation mit Sitz in Frankfurt.

Ben erkennt Anfall schon 20 Minuten vorher

Schäffer ist in Freilassing aufgewachsen. In Bad Reichenhall absolvierte sie eine Lehre zur Arzthelferin, vor 30 Jahren zogen sie und ihr Mann aus beruflichen Gründen nach Heidelberg. Im Jahr 2004 erkrankte Schäffer an einer Autoimmunerkrankung, sie ist nahezu blind mit zwei Prozent Sehkraft und leidet an Epilepsie. Assistenzhunde seien jeder Technik voraus, erklärte sie: „Mein Hund merkt 20 Minuten vorher, wenn ein epileptischer Anfall im Anmarsch ist“, schilderte sie. „Dann zwingt er mich, dass ich mich hinsetze, bis ich meine Medikamente genommen habe.“ Und sie fügte an: „Aber was hilft mir mein Assistenzhund, wenn er draußen bleiben muss? Ohne mei-



Am Rande der Stadtratssitzung (von links): Oberbürgermeister Dr. Christoph Lung, Michaela Schäffer, Seniorenreferentin Vera Kaniber und Assistenzhund Ben. Seine Ausbildung hat 30 000 Euro gekostet. – Foto: tw

nen Hund käme ich nicht von A nach B.“ Sie berichtete von ihrer Mühe, in Bad Reichenhall mit ihrem Hund ein Hotelzimmer zu bekommen. „Das ist sehr traurig für einen Tourismusort und das liegt an der Desinformation.“ Und die gebe es zum Beispiel auch im Blaublichbereich, also Rettungsdienst oder Polizei. Immer wieder käme es auch zu Missverständnissen, wenn beeinträchtigte Menschen mit ihren Assistenzhunden zum Beispiel eine Bäckerei oder Metzgerei betreten wollten.

Sebastian Renoth (CSU) erkundigte sich, wie Hunde und Personen gekennzeichnet seien. Schäffer zeigte an ihrem elfjährigen, braungelockten Labradoodle „Ben“, der in den Sitzungssaal

mitkommen durfte und die ganze Zeit entspannt zu Füßen seiner Besitzerin lag, eine Kenndecke und den für Blindenhunde typischen Führbügel. Eine Standardisierung für Kenndecken gebe es noch nicht. Leider gebe es im Internet auch „Fake-Decken“ zu kaufen, zum Beispiel mit der Aufschrift „Guiding Dog“. Ein anerkannt ausgebildeter und unabhängig geprüfter Assistenzhund habe ein Zertifikat, das man sich im Zweifelsfall zeigen lassen könne.

Stephanie Kunz (CSU) hakte wegen der angesprochenen Probleme bei der Hotelsuche nach. „Die nehmen dich nicht, oder der Hund darf nicht in den Speisesaal“, antwortete Schäffer. Schon

bei der Anreise in den Zügen seien keine Plätze ausgewiesen: „Ich zahl die Plätze für meinen Hund, obwohl ich das eigentlich nicht müsste. Sie glauben nicht, was ich schon alles erlebt habe. Ich bin angespuckt worden. Mein Hund bekam einen Fußtritt und musste mit inneren Blutungen zum Tierarzt.“

Florian Halter (CSU) sagte, er habe seit 27 Jahren Erfahrung im Rettungsdienst. Wenn Hunde im Notarztwagen nicht mitgenommen würden, liege das nicht an der Hygiene, sondern daran, dass sie im Wagen nicht gesichert werden könnten. „Aber wo ein Wille ist, ist auch ein Weg“, meinte er und versprach sich für das Thema einzusetzen. Er riet Schäffer, mit den Hilfsdiensten das Gespräch zu suchen.

Mehr Krankheitsbilder in der Ausbildung

Julia Schmied (Fraktionslos), sagte, sie hoffe, dass bei ihrem Arbeitgeber, der Caritas, das Thema implementiert werden könne. Manfred Hofmeister (Bürgerliste) wollte wissen, wie viele Hunde es bundesweit gebe. „3500 und die Zahl wird steigen, weil immer mehr Krankheitsbilder in die Ausbildung aufgenommen werden“, so Schäffer. „Mein Hund ermöglicht mir ein Stück Freiheit“, fuhr sie fort. Sie gehe wieder Skitouren und in die Berge, das ginge nicht ohne ihren Hund. Michael Nürbauer (Grüne) wies auf den Hund

als „Freund des Menschen“ hin und was er alles zu leisten imstande sei, etwa bei der Polizei oder im Rettungsdienst, wie Lawinensuchhunde. Er habe Assistenzhunde vorher nicht gekannt und er dankte seiner Stadtratskollegin Kaniber, dass sie sich dafür einsetze.

Am Ende unterstützte das gesamte Gremium den Antrag. Der gefasste Beschluss sieht vor, dass Oberbürgermeister Dr. Christoph Lung (CSU) öffentlich und offiziell die Stadt Bad Reichenhall zur assistenzhundfreundlichen Kommune erklärt. Dies bedeutet, dass die Stadt in die so genannte Dog-Map aufgenommen wird, Aufkleber mit der Aufschrift „Assistenzhunde willkommen“ an allen kommunalen Eingängen angebracht werden und Assistenzhunde in der Hausordnung vom Hausverbot ausgenommen werden. Personal und Besuchern sollen Informationsmaterial bereitgestellt und regionale Ansprechpartner benannt werden.

Ausführliche Informationen zum Thema Assistenzhunde gibt es unter www.pfotenpiloten.org. Auch das Thema Hygiene wird behandelt. Unter anderem bezieht dazu der staatlich beauftragte Sachverständige für Krankenhaushygiene, Professor Andreas Schwarzkopf, in einem Video Stellung. Zu den gesetzlichen Regelungen im Teilhabestärkungsgesetz informiert das Bundesministerium für Arbeit und Soziales unter www.bmas.de. Das Ministerium unterstützt eine Zutrittskampagne für Assistenzhunde, die von Pfotenpiloten durchgeführt wird.

Die Hunde dürfen auch zum Arzt mitgehen

Ihr sei wichtig, das Teilhabestärkungsgesetz öffentlich besser bekannt zu machen, betonte Seniorenreferentin Vera Kaniber (FWG) in der Stadtratssitzung. Vor allem auch bei Feuerwehren, Polizei, Rettungskräften und so weiter. Wie Kaniber erklärte, gelte das bundeseinheitliche Zutrittsrecht für Menschen und ihre Assistenzhunde für Arztpraxen, Freizeiteinrichtungen, Friseursalons, Einzelhandel und Gastronomie: „Assistenzhunde dürfen überall hin, wo Menschen mit Straßen-

kleidung Zugang haben.“ Weiter sagte sie „Assistenzhunde können Türen öffnen, Jacken ausziehen, Lichtschalter drücken, Fahrstühle rufen, Gegenstände bringen, gefährliche Schwankungen des Blutzuckerspiegels anzeigen und vor einem epileptischen Anfall warnen – sie sind darauf trainiert, ihren Menschen erst weiter gehen zu lassen, wenn er seine Medikamente genommen hat und sich der Zustand wieder normalisiert hat.“ – tw



Bad Reichenhall

Anzeige

20% Nachlass

Auf die Berg- und Talfahrt am Geburts- und Namenstag Sabina, Wolfhard, Christa, Stefan

Berg: 13°C Tal: 19°C
PREDIGTSTUHL
BAD REICHENHALL

Frau bei Sturz mit E-Scooter verletzt

Bad Reichenhall. Eine 45-jährige Frau zog sich bei einem Sturz am Dienstagabend gegen 18.50 Uhr auf der Adolf-Schmid-Straße leichte Verletzungen zu. Wie die Polizeiinspektion Bad Reichenhall berichtet war sie mit ihrem E-Scooter bergwärts gefahren und dabei passierte der Unfall. Bei der Verkehrsunfallaufnahme stellten die Beamten alkoholtypische Ausfallerscheinungen bei der Scooter-Lenkerin fest. So wurden im Krankenhaus nicht nur ihre Verletzungen ambulant behandelt, sondern auch eine Blutprobe entnommen. Der E-Scooter verfügte laut Polizei über keinen, zur Verwendung im öffentlichen Verkehrsraum gültigen, Versicherungsschutz. Unter Umständen war bei dem Verkehrsunfall auch der Fahrer eines dunklen 3er-BMW beteiligt. Dieser sowie weitere Zeugen, die Beobachtungen zu dem Unfall gemacht haben, werden gebeten, sich bei der Polizeiinspektion Bad Reichenhall, ☎ 08651/9700, zu melden. – red

DER DIREKTE DRAHT

Reichenhaller Tagblatt
☎ 08651/981-0

Redaktion:
E-Mail: red.reichenhall@pnp.de
Anzeigen gewerblich:
E-Mail: anzeigen.bgl@pnp.de
Anzeigen privat:
E-Mail: anzeigen.taa@pnp.de
Aboservice:
E-Mail: aboservice@pnp.de

P-Seminar radelt an den Gardasee

Schüler vom Q12 des Karlsruhgymnasiums organisieren ihre 350 Kilometer lange Fahrt selbst

Bad Reichenhall. Nach fast einjähriger Planungsphase machte sich das P-Seminar „Transalp“ der Q12 des Bad Reichenhaller Karlsruhgymnasiums auf den Weg, um mit dem Mountainbike von Garmisch aus an den Gardasee zu fahren. Das geht aus einem Bericht von Schülerin Vanessa Kern hervor, die den Bericht stellvertretend für das P-Seminar verfasste. „Insgesamt haben wir auf unserer Transalp circa 6000 Höhenmeter und knapp 350 Kilometer auf dem Rad zurückgelegt“, schreibt sie.

Die Lehrer Martin Mergel und Sebastian Müller gründeten dieses Projekt vor einigen Jahren und es fanden bereits mehrere solcher Fahrten mit Abschlussklassen statt. „Das Ziel dieses Seminars ist, dass die Schüler selbstständig unter Aufsicht der Lehrer diese Transalp mit dem Mountainbike planen und organisieren“, schildert Vanessa Kern.

Die Gruppe startete mit ihren Seminarleitern in Freilassing, wo sie mit dem Zug nach Garmisch-Partenkirchen fuhr. „Von wo aus wir uns mit leider krankheitsbe-



Am Gardasee angekommen (von links): Amelie Ertl, Sebastian Müller, Eeske Seiwald, Luisa Meier, Theresa Kober, Maxi Flatscher, Martin Mergel, Max Liebl, Benjamin van den Hirtz, Markus Walter und Stefanie Wembacher. – Foto: Karlsruhgymnasium

dingter starker Dezimierung auf den Weg nach Imst machten.“ Trotz des Regens sei die Stimmung ungebrochen gewesen und so erreichten die Schüler und ihre Lehrer schnell das erste Etappenziel Imst. Von hier aus ging es am nächsten Tag durch das Ötztal hinauf nach Zwieselstein. „Auch

wenn das Wetter auch bei dieser Etappe nicht wirklich mitspielte, war es doch eine landschaftlich reizvolle Route.“ Nach Übernachtung im Bettenlager der Talhütte Zwieselstein ging es am darauffolgenden Tag über den Alpenhauptkamm, das Timmelsjoch. Vanessa Kern dazu: „Nach schweißstrei-

benden 20 Kilometern standen wir auf knapp 2500 Metern und konnten schon ins sonnige Italien hinüberschauen. Nach fast 2000 Höhenmetern Abfahrt und einem Temperaturunterschied von über 20 Grad war das erste italienische Eis in Meran ein Genuss für alle.“

Von Meran aus ging es zur vierten Etappe, zuerst den Gampenpass hinauf, um dort einen wohlverdienten Apfelstrudel zu essen, bevor die Weiterfahrt nach Cles angetreten wurde. Von den Höhenmetern her war dies die Etappe mit dem größten Anstieg. Von Cles aus ging es dann endlich Richtung Gardasee: „Nach landschaftlich sehr schönen 86 Kilometern erreichten wir schließlich unser Ziel. Der obligatorische Sprung ins kühle Nass war da natürlich ein Muss.“

Am nächsten Tag machte sich die Gruppe müde, aber zufrieden nach einem Badevormittag am Gardasee ein letztes Mal auf, um mit dem Rad nach Rovereto zu fahren, von wo aus es einen Tag später mit Zug zurück in die Heimat ging. – T./F.: red

38 Patienten im Krankenhaus haben Corona

Vier Todesfälle – Inzidenz sinkt auf 259,4

Berchtesgadener Land. Die Inzidenz im Berchtesgadener Land ist auf 259,4 gesunken. Das geht aus dem wöchentlichen Bericht des Landratsamts von gestern hervor. 276 neue Covid-19-Fälle sind gemeldet worden. Beim Gesundheitsamt sind in den vorangegangenen sieben Tagen vier Todesfälle bekannt geworden, bei denen die Personen mit Corona infiziert waren. Dabei handelt es sich um drei Frauen im Alter von 82, 89 und 94 Jahren sowie einen 82-jährigen Mann.

In den Häusern der Kliniken Südostbayern AG (KSOB) im Berchtesgadener Land werden aktuell 38 Patienten behandelt, alle auf der Normalstation. 25 Patienten haben ihren Wohnsitz im Landkreis Berchtesgadener Land. Die KSOB behandeln an den Standorten im Landkreis Traunstein derzeit 40 Patienten, davon

fünf auf der Intensivstation. Von den insgesamt 40 Corona-Krankenhauspatienten im Landkreis Traunstein haben laut Landratsamt fünf Personen ihren Wohnsitz im Berchtesgadener Land.

Mit Stand Mittwoch, 26. Oktober, 10 Uhr sind im Landkreis Berchtesgadener Land insgesamt 195 470 Impfungen durchgeführt worden. In dieser Zahl enthalten sind Erst-, Zweit- und Auffrischungsimpfungen sowie 836 Impfungen bei Kindern bis zwölf Jahre.

Aufgrund des Feiertags ist das Kommunale Testzentrum BGL in Bayerisch Gmain am Dienstag, 1. November, geschlossen. Ab Mittwoch, 2. November, kann das Testangebot wieder zu den bekannten Öffnungszeiten genutzt werden.

Nähere Informationen rund um Covid-19 gibt es auf der Website des Landratsamtes unter www.lra-bgl.de. – red